

HAUSINSCHRIFTEN IN HÖXTER

Fortsetzung 1 vom HWV Heft Mai/Juni 2010

Hausinschriften sind interessante, aufschlussreiche Zeitzeugen, die etwas über das Haus und seinen Erbauer erzählen können. Hochdeutsch war die Amtssprache und Plattdeutsch die Alltagssprache, die jedoch kaum als Schriftsprache verwendet wurde. Lateinische Inschriften sind fast ausschließlich an kirchlichen und öffentlichen Gebäuden sowie an Adelshäusern und solchen, bei denen die Erbauer/Besitzer durch schulische oder berufliche Ausbildung mit der lateinischen Schrift und Sprache in Berührung gekommen sind. Mehr als Ausnahme tragen auch bürgerliche Häuser lateinische Inschriften.

Westerbachstraße 26

Das Blut Jhesu Christi Des Sons Gottes Das macht Uns Rein Von All Unseren Sünden. 1507

(Brief Johannes, Kap.I, Vers. 7, teilweise). Von der Jahreszahl 1507 sind bei der Renovierung des Hauses (Ende Mai 1930) die beiden letzten Ziffern mit Farbe aufgetragen worden, während die ersten beiden Ziffern wie die übrige Inschrift in den Balken geschnitten sind.

Offenbar ist die jetzige Zahl unrichtig, da die mitgeteilte Inschrift aus der lutherischen Bibelübersetzung entnommen ist, von der die erste, das Neue Testament enthaltende Ausgabe im Jahre 1522 erschien, während die ganze Bibelübersetzung erst im Jahre 1534 veröffentlicht wurde. Ferner ist zu bedenken, dass die lutherische Gemeinde in Höxter überhaupt erst im Jahre 1533 begründet worden ist.

Zudem weist die Ornamentik des Hauses eher auf die zweite als die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts hin. Somit dürfte die ursprüngliche Zahl wahrscheinlich 1567 oder 1587 gelautet haben.

Auch die zu Rollkonsolen entwickelten Knaggen des Hauses verweisen in das Jahr 1587.

Westerbachstraße 28

DNS CVSTODIAT INTROITVM ET EXITVM TVVM VSQVE IN AEVVM

Deutsch: Der Herr bewahre deinen Ausgang und Eingang bis in Ewigkeit. Psalm 121, Vers 8, DNS = DOMINUS Auf dem linken Torpfosten steht: FAM DAUM 1985, darunter JASPER KRULL 1551

Auf dem rechten Torpfosten: HEIDRUN DAUM 2007, darunter HAJO OTTEN

Über dem Tor die Jahreszahl 1342 bezieht sich auf das vorherige Steinhaus.



Aus dem Wortlaut der Inschrift kann man entnehmen, dass das Haus vor dem Jahr 1592 erbaut sein muss. In diesem Jahr ließ nämlich der damalige Papst Sixtus V eine revidierte Ausgabe der lateinischen Bibelübersetzung veröffentlichen, die noch heute als „Vulgata“ in der katholischen Kirche allein in Gebrauch ist. Von dieser Übersetzung weicht nun der Text der Inschrift in mehreren Punkten ab, was schwerlich der Fall sein

würde, wenn sie nach dem Jahre 1592 abgefasst worden wäre. Man wird daher annehmen müssen, dass sie einer älteren, vorsixtinischen Bibelübersetzung entstammt, und damit ist dann zugleich das Jahr 1592 als äußerster Zeitpunkt für die Erbauung des Hauses festgelegt. Der Spruch befindet sich in Deutsch am Portal des Rathauses und am Haus An der Kilianikirche 2. Andere Angaben hierzu bei Großmann: „Höxter und Corvey“, S. 46.

Westerbachstraße 29 (Doppelhaus) Linkes Haus, rechts:

Der engel des hern lagert sich um die her de ihne furchten und hilft ihnen aus plag.

Psalm 34, Vers 8

K. u. E. FRONHOFF 1986

Deutsch: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

Linkes Haus, links:

Wer gott von hartzen vertrauwen kann. Der bleibt ein unverdarbter man. es zurne treuuel oder weldt den sig er doch zuleß behelt.

Herman. Henniges Anna Brutlachts

SYMBOLVMVXOR 1597 DE COELO FORTVNA

Rechtes Haus:

(Gott) furchte, Ist, die, Weisheit, die, reich, machet, und, Bringet, alles, guß, mit, sich, sie, Erfullet, Das, ganße, Hauß, mit, Ihrer, Gabe, und, alle, gemacht, mit, Ihre, Schoß, Wer, an, Ihr, fest, helt, De, hilft, sie, auß, mit, Ehre. Syr. (Sirach, 1. Kap., Vers 20-21, 24 teilweise).

Hans: **Henniges: ANO 1587**

Westerbachstraße 31

Gott Gibt den fromen Guter die Da bleiben. denn er libet sie. Waß er beschert ist gewisslich war. dasselb gedeit immer dar: Sir : 11 : Cap.
(Vers 15, 16) **Anno 1585 Kaiser Renoviert 1985** Übersetzt: Den Frommen gibt Gott Güter, die da bleiben. Und was er bescheret, das gedeihet immerdar.
kene groser kunst noch weisheit magh Sei (sein) de godt recht erkene allen (allein)

wie er sich in seine wart offenbaret hat. und in seine sone Jhu (Jesu) Christi bewiset mit der dait : 1. Cor. 1 Cap.

Frei nach 1. Korinther, 1. Kap., Vers 18-22.

Westerbachstraße 33 (Tilly-Haus) Auf dem Erker:

ERATO THALIA

GLORIA CRO VIS IN VIRTU CODILUS TE COELESTIS

Deutsch: ERATO (Muse der ernsteren Lyrik); THALIA (Muse der Komödie); die folgenden lateinischen Worte lassen sich etwa deuten: Ruhm ist (unersättlich) wie das Krokodil; (aber) unsere Kraft liegt in der himmlischen Tugend.



Im Erkergiebel (Nachbildung im Stadthaus) Wappen mit Vituskopf (siehe Portal Rathaus). Im Giebel des Hauses Reichsadler. Über dem Türbogen: **ANNO 1578** An den Torpfeilern steht: **AF v. Z** (August Ferdinand von Zielberg) **1803**
An der linken Hausecke: Holztafel zur Erinnerung

an den Feldherrn Tilly mit folgendem Text: **In diesem Hause nahm im Verlaufe des dreißigjährigen Krieges der kaiserliche Feldherr Johann Tserclaes Graf von Tilly mehrmals Quartier.** (Die Tafel befindet sich zzt. im Museum und wird nach der Haussanierung wieder angebracht.)

Westerbachstraße 34

Über dem Torbogen steht:

**Hans. her. Anno
Struck 1537**

Hans Henrich Struck hat dies Haus im Jahre 1537 errichtet.

Westerbachstraße 41

Auf dem Inschriftenbalken steht:

ANNO 1800 F I D E S S IDEN NE KNOKEN DEN 15 TEN JULLI

Seit 1791 waren der Schuster Friedrich Ide und Ehefrau Charlotte geb. Knochen Besitzer des Hauses. Die Inschrift führt wohl auf einen Neu- bzw. Umbau im Jahre 1800 zurück.

Westerbachstraße 43

Auf vier Schwellbalken und über dem Torbogen steht:

CHRISTVM LIEB HABEN IST BESSER DEN ALES WISSEN (frei nach EPHESER 3,19). **ICH BIN JVNG GEWESEN VND ALT WORDEN VND HABE NOCH NIGT GESEHEN DEN GERECHTEN VERLASSEN NOCH SEIN SAMEN NOCH BROT GEHEN. 37 Psalm** (Vers 25) **SCHAF IN MIR O GOTT EIN REINES HERTZ VND GIB MIR EIN NEVWEN GEWISEN GEIST VERWIRF MICH NIGT VON DEINEM ANGESIGT VND NIM DEINEN HEILIGEN GEIST NIGT VON MIR. 51 PSALM** (Vers 12, 13)

Godt fürchten iß de wißheit de de rick maket und de bringet alle Gudt mit sick. Se vorvullet dat ganße Huß mit erer Gaue. Sirach: am 1, 20/21

Henrick: 1541 Manegold

Deutsch: Gott fürchten ist die Weisheit, die da reich macht, und die bringt alles Gute mit sich. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben. Sirach, 1. Kap., Vers 20 u. 21 Dieses von Henrick Manegold im Jahre 1541 erbaute Haus wurde nach dem Brand im Jahr 1677 von Hans Rode mit weiteren Inschriften umgebaut und um Stockwerke erhöht. Die auf dem untersten Schwellbalken ist in Mittelniederdeutsch, alle weiteren sind in Hochdeutsch



HANS RODE 1677

geschrieben. An den Ständern im Giebel sind als Verzierungen Handwerksgeräte, Blumen und Ornamente, eine Männergestalt in damaliger Tracht (darüber die Buchstaben HR = Hans Rode) angebracht. Die Handwerksgeräte deuten auf die Zugehörigkeit Hans Rodes zur Schustergilde hin. Auf der der Neuen Straße zugewandten Seite des Hauses befindet sich auf dem Schwellbalken ebenfalls eine Inschrift, die leider so gut wie nicht mehr lesbar ist. Der erste Satz könnte lauten: Was tu tust, so bedenke am Ende, so wirst du nimmermehr Übels tun. Sirach 7, Ab. 40. Ab 1930 ist das Haus im Besitz der Familie Ohrmann, die es gründlich renovieren ließ.

Dieter Siebeck